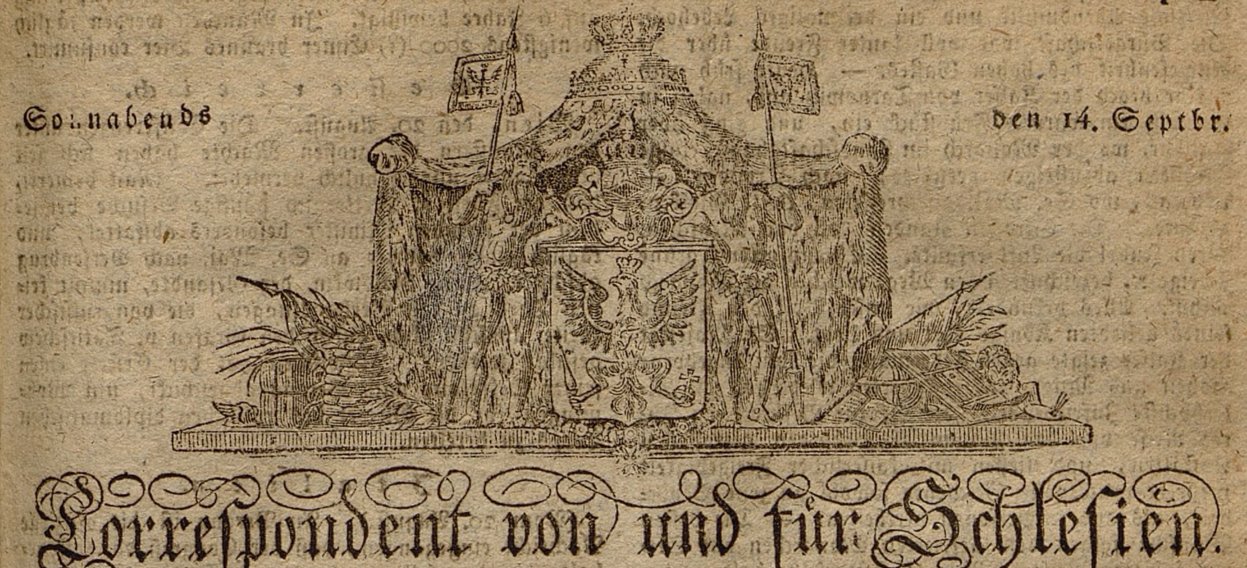
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 74.

Sonnabends den 14. Septbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 10. September. Gestern, Vormittags 10 Uhr, war große Parade der gesammten hiesigen und Potsdamschen Garnison, so wie der, Behufs des Herbst-Manövers hier eingerückten fremden Truppen. Se. Majestät der König, in Begleitung der Prinzen des Königlichen Hauses, des Erb-Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und einer Hohen Generalität, ritten die Linie der Truppen von Charlottenburg aus hinunter, und ließen dieselben nachher bei sich vorbei defiliren. Mittags war große Tafel in der Bilder-Gallerie auf dem Königlichen Schlosse, wozu alle hier anwesenden Generale und Stabs-Offiziere eingeladen waren.

Ihre Königliche Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind am 7ten d. hier angekommen, und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des dritten Armeecorps, Graf Tauentzien von Wittenberg, sind von Frankfurt an der Oder; Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des fünften Armeecorps, v. Röder, von Posen; der Generalmajor und Commandeur der neunten Landwehr-Brigade, v. Miltitz, und der Königl. Großbritannische Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, Morier, von Dresden hier angekommen.

Der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche Kammerherr, Geheime Legations-Rath, und Geschäftsträger am hiesigen Hofe, v. Cruikshank, ist von hier nach Weimar abgegangen.

Aus Oberschlesien, den 4. September. Innerhalb zwei Jahren hatten wir gestern und heute zum zweiten Mal das Glück, Se. Majestät den Kaiser von Rußland auf Höchstdessen Reise nach Wien in unserer Provinz zu sehen. Se. Maj. kamen gestern Nachmittag um 3 Uhr aus dem letzten Nachtquartier Czenstochau auf der oberschles. Grenze an. Höchstdieselben wurden dort von dem kommandirenden General Grafen v. Zieten Excellenz, in Begleitung des General-Adjutanten Obersten v. Stranz, und von dem Regierungs-Präsidenten Richter und Regierungs- und Ober-Präsidial-Rath Sabarth, Namens des Ober-Präsidii von Schlesien, ehrerbietigst empfangen, und setzten Höchstihre Reise bis Tarnowitz fort. Se. Maj. geruheten in dem Königlichen Bergamts-Gebäude abzusteigen, nahmen dort bei dem Grundherrn von Tarnowitz, dem Standesherrn Grafen Henkel von Donnersmark, einen Thee an, ließen Sich mehrere höhere Militair- und Civil-Beamten, jene durch den kommandirenden General Grafen v. Zieten, diese durch den Regierungs-Präsidenten Richter vorstellen, und unterhielten Sich lange auf das huldvollste.

Tarnowitz war geschmackvoll erleuchtet. Einige Compagnien Bergmänner brachten dem Monarchen eine feierliche Abendmusik und ein dreimaliges Lebehoch. Die Bürgerschaft war voll lauter Freude über die Anwesenheit des hohen Gastes. — Heute früh nach 7 Uhr brach der Kaiser von Tarnowitz auf, nahm in Gleiwitz ein warmes Frühstück ein, und ging über Ratibor, wo der Monarch im Landschaftshause einige Minuten abzusteigen geruhete, nach Troppau. — Ueberall, wo Se. Maj. durchreiseten, tönte Glockengeläute. Die Straßen standen voll von Menschen, deren Jubel die Luft erfüllte. Ehrenpforten, grüne Zweige rc. bezeichneten den Weg, welchen der Monarch nahm. Alles bekundete, wie unser Volk den Freund seines geliebten Königs ehrt und liebt. Se. Majestät der Kaiser zeigte gegen Jedermann die ihm angeborne Hoheit und Milde. Sie äußerten wiederholt die Allerhöchste Zufriedenheit über die zur Beförderung Ihrer Reise von den Provinzial-Behörden getroffenen Anstalten, und ließen mit kaiserlicher Freigebigkeit mehrere prachtvolle Geschenke sowohl an jene Behörden, als andere Personen vertheilen. — Die besten Wünsche folgen dem gefeierten Monarchen auf Seiner ferneren Reise. Möge Höchstderselbe bald wieder durch unsere Fluren zurückkehren!

Deutschland.

Vom Main, den 2. September. Zu Karlsruhe kam am 29. August ein spanischer Cabinets-Courier von Bayonne an, und setzte seine Reise nach Wien in größter Schnelligkeit fort.

Zu Frankfurt verbreitete sich das Gerücht, daß ein Courier die Nachricht überbracht habe, daß ein Theil der österreichischen Truppen, welche Italien besetzt halten, Befehl zum Aufbruche habe, und bestimmt sey, durch das südliche Frankreich an die Pyrenäen zu marschiren, um den französischen Gesundheits-Cordon zu verstärken.

Aus Eichstädt wird vom 28. August gemeldet: „Der Kronprinz von Schweden ist von mittler Größe; seine Haltung ist edel, sein Benehmen würdevoll. In seinen Gesichtszügen spricht sich viel Geist aus; männlicher Ernst, mit gemüthlicher Heiterkeit gepaart, machen sie gleich anziehend und Achtung gebietend. Eine stark gebogene Nase, ein lebhaftes schwarzes Auge, und ein sanfter Zug in der Gegend des Mundes, zeichnen das Gesicht des Prinzen sehr aus. Mit seinem erlauchten Vater soll er unverkennbare Aehnlichkeit haben. Bei der Suite des Prinzen hat nicht bloß Geburt, sondern auch geistige Vorzüge haben die Wahl bestimmt."

Neun Jahre sind bereits verflossen, daß die steinerne Brücke bei München durch ihren Einsturz und die vielen unglücklichen Opfer einen unvergeßlichen Jammer verursachte. Zur Deckung der auf 300,000 Gulden veranschlagten Kosten zum Bau einer neuen ist der Stadt München der sogenannte Bierpfennig auf 6 Jahre bewilligt. In München werden täglich wenigstens 2000 (?) Eimer braunes Bier consumirt.

Oesterreich.

Wien, den 20. August. Die Conferenzen unter den Ministern der großen Mächte haben sich seit acht Tagen ungewöhnlich vermehrt. Man bemerkt, daß der Fürst v. Metternich häufige Besuche bei jedem der fremden Minister besonders abstattet, und täglich einen Courier an Se. Maj. nach Persenbrug abschickt. Graf Golowkin, der Gesandte, nimmt keinen Theil an den Verhandlungen, die von russischer Seite ausschließlich durch den Grafen v. Tatitschew geführt werden. Inzwischen hat der Erstere einen seiner Sekretaire nach Verona abgeschickt, um Wohnungen für die Glieder des russischen diplomatischen Corps zu bereiten.

Italien.

(Vom 20. August.) In Verona ist die offizielle Nachricht eingegangen, daß der Congreß daselbst gehalten werden soll, und man trifft bereits Zubereitungen zur Aufnahme der hohen Gäste.

Die zu Mailand niedergesetzte Commission zur Untersuchung von Hochverraths-Verbrechen hat mehrere angesehene Personen, namentlich die Herren Bismara und Mantoveni, Advokaten in Mailand, und die Marquis Bossi und Visconti, die Grafen Ugoni und Arrivabene, vor ihre Schranken gerufen.

Der lange versandete Hafen zu Brundisi (zur Zeit der Römer Haupt-Hafen an der Ostküste Italiens) soll von einem Wirbelwinde gereinigt worden seyn.

Frankreich.

Paris, den 31. August. Vorgestern Abend arbeiteten Se. Majestät noch mit dem Vicomte v. Montmorency, welcher um 9 Uhr wiederkam, um sich zu beurlauben, und nun nach Wien abgereiset ist, wo er nur bis zur Abreise der Souveraine nach Verona verweilen wird. Während seiner Abwesenheit führt der Minister Villele das Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Es sind die Herren v. Chateaubriand, de la Feronays und v. Caraman, die, wie man sagt, Frankreich am Congreß repräsentiren werden. Lord Wellington wird am 3. September von London nach Wien abreisen. (Journ. des Debats.) — Der britische Minister in Florenz, Lord Burghersh, kommt von London und geht nach Verona. (Moniteur.)

Die Schnellschreiber des Courier und des Journal de Commerce haben zwar bei den Verhandlungen des Bertonschen Prozesses im Gerichtssaale zu Poitiers Plätze erhalten, jedoch sehr unbequeme; allein ihre Berichte dürfen nicht, wie die der royalistischen

Blätter, durch Estafetten nach Paris gesandt werden. Der Präfekt Locard, den sie um Erlaubniß dazu ersuchten, erklärte ihnen, daß er diese nicht ertheilen könne, und, wenn er es könnte, auch nicht ertheilen würde, weil man doch zwischen Freunden und Feinden einen Unterschied machen müsse.

Nach der Quotidienne hat ein Gens'darme bei der Unterredung, welche Berton mit seinen Söhnen hielt, gehört, daß Letztere dem Vater sagten: Stellen Sie niemand preis (ne compromettez personne).

Im Journal des Debats ist von allgemeiner Aufhebung der Freimaurerei die Rede, weil ihre Logen nur fremdartigen Verbindungen zum Deckmantel dienen. Nach Andern dürften die Freimaurer eingeladen werden, ihre Geheimthuerei aufzugeben, und sich bloß auf ihre wohlthätige Zwecke zu beschränken. Allein der Erfolg dieser Maaßregeln, heißt es, dürfte täuschen.

Die Familie des verstorbenen Gen. Rapp zeigt an, daß die ihm beigemessenen Memoires unächt sind.

Der hier angekommene und nach Madrid bestimmte russische Oberst Glasowich war schon früher bei der Gesandtschaft in Madrid angestellt, wo auch seine sich noch befindet.

Nach Berichten aus Madrid ist dort die Ruhe nicht gestört, aber der unglückliche Oberst-Lieutenant Goiffieu am 17. durch Halszuschraubung oder Erdrosselung hingerichtet worden. Alle Verwendungen, ihm das Leben zu erhalten, denen auch der französische Gesandte beigetreten seyn soll, sind ohne Erfolg gewesen. Wie er verschied, rief das Volk: „Es lebe die Verfassung! Es lebe die Gerechtigkeit!“ — Der Beichtvater erhob nun das Kreuz mit dem Ausrufe: „Es lebe Gott und die Religion!“ Kaum hatte er ausgesprochen, als sich der Pöbel über ihn und zwei andere Geistliche herwerfen wollte; sie konnten sich kaum in eine Kirche retten. — Goiffieu hinterläßt eine in Frankreich wohnende betagte Mutter, die fast gänzlich von der Unterstützung dieses letzten Sprößlings ihrer Familie lebte. Sein Vater und seine Brüder sind in der Revolution umgekommen.

Großbritannien.

London, den 30. August. Castlereagh's Tod, sagt ein öffentliches Blatt, ist ein wahrer Donnerschlag für die europäische Diplomatie. Sein Einfluß beruhte wenigstens eben so sehr auf seinen moralischen Eigenschaften, als auf seinen Talenten und ausgebreiteten Kenntnissen. In der Schule Pitt's aufgewachsen, war er weniger einseitig wie dieser, insbesondere in Beurtheilung der Politik fremder Staaten, und selbst die größte Verschiedenheit der Meinungen und Ansichten hielt ihn nie ab, für ein gegenseitiges Recht und Interesse ein Ausgleichungsmittel aufzusuchen. Dieser Geist der Ausgleichung offenbarte sich in allen seinen Verhandlungen. Unter den fremden Gesandten war auch nur Eine Stimme darüber, daß nie der Verkehr des englischen Ministeriums mit den auswärtigen Höfen in so angenehmen und freundlichen Formen Statt gehabt, wie unter ihm. Sein anspruchloses Benehmen, sein sanfter Umgang, vereint mit so großer Zuverlässigkeit, mit so viel Gefühl für Billigkeit, mit so edler Freimüthigkeit, mußten ihm in hohem Grade Achtung und Zuneigung erwerben. Schon im Spätjahr 1813 erlag er einmal beinahe der Arbeit. Damals rettete ihn eine Luftveränderung in Dover. Wahrscheinlich wäre er auch diesesmal erhalten worden, hätte das Schicksal gewollt, daß er die vorgehabte Reise nach dem Kontinent eine Woche früher, als bestimmt war, hätte unternehmen können.

Sir Wm. A'Court, zum Gesandten am spanischen Hofe ernannt, ist nach Madrid abgereiset. Es ist bemerkenswerth, daß gerade er zur Zeit des letzten Congresses Gesandter Englands in Neapel war und dort die Zuneigung des Volks gewann. Dazu kommt, daß der Herzog von Ciudad Rodrigo (Wellington) Gesandter zum Congreß und — so weit fliegt die Einbildung einiger — vielleicht der Marq. v. Landsdown Staats-Sekretair wird.

Die Fregatte Lutine ging vor etwa 25 Jahren an der holländischen Küste mit einer halben Million Pfd. Sterl., welche damals an den Berliner Hof als Subsidien bestimmt waren, verloren. Diese reiche Ladung hatte die englische Regierung versichern lassen, und die Assekuradeure zahlten den totalen Schaden. Von der Mannschaft war niemand gerettet, und so wußte man selbst nicht, wo die Fregatte untergegangen war. Vor Kurzem, bei ungewöhnlicher Ebbe, kamen Theile des Rumpfs zum Vorschein, worauf die damaligen Versicherer beim holländischen Gouvernement die Erlaubniß nachsuchten, gedachte Baarschaften auffischen zu dürfen. Die Antwort ist ihnen aber völlig ungünstig. Die Niederlande stützen sich nämlich völlig darauf: daß, da der Schiffbruch zu einer Zeit erfolgt sey, wo England und Holland im Kriege begriffen gewesen, so sey auch die halbe Million Pfund Sterl. als gute Prise zu betrachten. Die Times aber bemerken: daß man damals nicht gegen, sondern für das Haus Oranien gekämpft habe.

Dr. Catfield, ein Geistlicher bei Cambridge, hat eine Adresse zu Gunsten der Griechen herausgegeben, und schließt mit folgendem Anrufe: Christliche Eltern, euch rufe ich zu, an die greisen Scioten zu denken! Christliche Mütter, denkt an die sciotischen Mädchen! Christliche Kirchenlehrer, erinnert euch der ermordeten Priester! Ihr Blut schreit laut um Rache; Ihr dürft gläubig den Ausgang der gerechten Rache dem Gotte der Schlachten überlassen, ihr dürft sie aber nicht bloß durch Wünsche und Gebete fordern; sie bedürfen mehr; sie rufen euch zu, ihre Verwandten von der

Kindschaft, ihre Weiber von der Entehrung, ihre Kinder aus einer Sklaverei zu befreien, die da schlimmer ist, als der Tod. Mit flehenden Händen und aufgehobenen Augen wenden sie sich an den Herrn der Heerschaaren, und beten zu ihrem gemeinschaftlichen Erlöser mit Herzen von Dankbarkeit und Hoffnung strahlend; sie wenden sich an euch, die verbrieften Freunde der Freiheit und die Verfechter des wahren Glaubens; sie beten an denselben Altären, sie stützen sich auf dasselbe Kreuz; gebt sie nicht hin der Schmach, der Verworfenheit und der Verzweiflung!

Zu Bury St. Edmunds sollten neulich zwei Leute wegen Einbruch gehangen werden. Auf dem Gerüste ließen sie noch eine von ihnen unterzeichnete Schrift vorlegen, worin sie betheuerten: daß sie an dem Verbrechen so unschuldig wären, als ein Kind im Mutterleibe und der Allmächtige im Himmel. Schon hatte der Scharfrichter sein Werk begonnen, als das Gerüst einfiel, und er sammt den beiden Missethätern herunter fiel, und zwar der eine, weil er schon gebunden war, so gewaltsam gegen die Mauer, daß er gleich hernach starb. Der andere mußte indessen 20 Minuten warten, bis das Gerüst wieder hergestellt, und das Urtheil vollzogen werden konnte.

Iturbide's Anhänger werden immer weniger, und ihr Einfluß immer geringer. Man glaubt, falls er nicht ganz außerordentliche Talente entwickelt, so werde sein Reich nicht von Dauer seyn. — Mehrere Abgeordnete die Mexiko verlassen, erklären öffentlich: daß die Cortes kein Recht gehabt, einen Kaiser zu wählen. Auch die alten Militairs ziehen sich zurück.

(Vom 3. September.) Se. Maj. sind gestern unter feierlichem Geläute der Kirchenglocken nach Carlton-Pallast zurückgekommen. Der Lord-Mayor war ihnen die Themse hinunter entgegen gefahren.

Es ist noch weder Conseil noch Kabinetsrath gehalten worden, und man ist über die bevorstehende Ministerialveränderung noch gänzlich im Dunkeln.

Dem unglaublichen Gerücht, daß Wellington der Gefahr, ermordet zu werden, ausgesetzt sey, hat die Polizei Glauben genug geschenkt, um Beamte in der Wohnung Sr. Herrlichkeit aufzustellen. Der Herzog behandelte diese seiner unwürdige Besorgniß mit der Geringschätzung, die seine angeborne Unerschrockenheit ihm einflößen mußte; allein die Obrigkeit ließ sich in ihren Vorsichtsmaaßregeln nicht stören.

Bei dem Bankett, welches Edinburg Sr. Maj. gab, leistete der junge Crawfurd, im Namen seiner Mutter, den Lehndienst für den Besitz des Guts Braehead durch Ueberreichung eines silbernen Bechers, Krugs und eines Handtuchs. Dieser Lehndienst bezieht sich auf einen alten Vorfall. Als nämlich Jakob 2. einst allein und unerkannt durch das Land streifte, wurde er von einigen Zigeunern überfallen und gemißhandelt, aber von einem Bauer Namens Howison befreit, in seine Hütte geführt, und durch Darbietung eines Napfes mit Wasser und eines Handtuchs in den Stand gesetzt, sich von Blut und Schmutz zu reinigen, und dann nach Vermögen bewirthet. Beim Scheiden lud der Unbekannte den Landmann ein, ihn in Edinburg zu besuchen, und nur unter dem Namen James Stuart im Schloß nach ihm zu fragen. Einige Zeit nachher erschien der Bauer, und wurde, da auf den Fall schon im Voraus Befehle erlassen waren, gleich in einen Schloßsaal geführt, wo er auch seinen Freund James Stuart alsbald erkannte. Dieser empfing ihn freundlich, und gab auf das Verlangen, ihm den König zu zeigen, zur Antwort: er solle nur Acht geben, wer von den Herren den Hut auf dem Kopf habe, der sey der König. Der Bauer sah sich um und rief endlich: einer von uns beiden muß dann der König seyn. Als ihm erlaubt wurde, eine Bitte zu thun, bat er, daß das von ihm gepachtete Grundstück Braehead ihm als Lehngut überlassen werde. Dies wurde bewilligt, mit der Bedingung, daß der Besitzer dieses Guts, so oft es erfordert werde, dem Könige ein Becken mit Wasser und Handtuch überreichen sollte. — Der König soll sich über die Geschichten, die Walter Scott ihm erzählte, sehr belustigt haben. — Beim ersten Lever trat auch ein Glasgower Aldermann in den Saal. Den König, der in einfacher Hochländer-Tracht erschien, hielt er für einen unbedeutenden Diener, den mit einer glänzenden Uniform und einer Menge Orden geschmückten General Beresford aber für die Majestät, brachte ihr mit gebeugtem Knie seine Huldigung dar, und war ganz entzückt über die Herablassung, mit der sie abgelehnt wurde. Selbst hintennach wollte er sich nicht überreden lassen, daß der hochgeputzte Herr nicht mehr gewesen seyn solle als der simple Tartanträger. — Eine Gesundheit, die der König ausbrachte, war: Das Fladenland (Land of cake), weil Fladen aus Hafermehl gewöhnliche Kost der Bergschotten sind.

Nach den ministeriellen Blättern wäre der König von Frankreich persönlich abgeneigt, Gewaltmaaßregeln in Beziehung auf Spanien eintreten zu lassen, worin auch der Minister, Hr. v. Villele, völlig mit übereinstimme, der Meinung anderer angesehenen Personen in Frankreich entgegen.

Unter Jakob 2. ward ein Schiff ausgerüstet, um die Ladung eines reichen (genommenen) spanischen Registerschiffes zu retten, welches 46 Jahr zuvor an der Küste von Süd-Amerika gescheitert war. Es ward auf das Ereigniß eine Denkmünze geprägt.

Rußland.

Petersburg, den 17. August. Gestern gerieth plötzlich, über zehn Minuten lang, das Coursgeschäft an der Börse in Stockung; alle drängten sich nach Einem Punkte hin, so daß es das Ansehen hatte, als sey dort ein Taschendieb erwischt worden. Es

war aber blos ungestüme Neugier der Menge, den Banquier, Baron, Marquis und Ritter v. Rothschild zu sehen, welcher die Börse mit seiner Gegenwart beehrte.

Der aus Rom hier eingetroffene Bildhauer Launitz hat den Auftrag, die Standbilder der Feldmarschälle Kutusow und Barclay de Tolly in Erz zu verfertigen.

Es wird zuversichtlich behauptet, daß alle Freimaurer-Logen im ganzen Reiche nun wirklich geschlossen werden; der deßfallsige Ukas soll am 13. d. M. ergangen seyn.

(Vom 21.) Se. Maj. haben dem Vernehmen nach, während Ihrer Abwesenheit die Oberleitung aller Civil-Angelegenheiten dem Präsidenten des Reichsraths, Fürsten Lapuchin, und die des Kriegswesens dem General Arakschejew übertragen.

Der Staatssekretair Graf von Nesselrode ist nach Wien gereiset. Während seiner Abwesenheit ist die Verwaltung des Collegiums des Auswärtigen dem geheimen Rath und Senateur Diwin wiederum anvertraut. — Auch der Staatssekretair, Graf Capo d'Istrias, ist nach Ems und Karlsbad abgereiset, dürfte aber im Spätherbste gleichfalls dem Congresse beiwohnen.

Die Schließung der Freimauerlogen ist das allgemeine Gespräch. Nicht ein Ukas, sondern nur ein Ministerial-Reskript ist hierüber erschienen, worin aber die Gründe zu der Maaßregel auseinandergesetzt werden. Wie verlautet, soll jeder Maurer sich schriftlich verpflichten, während seines Aufenthalts im russischen Reiche zu keiner geheimen Gesellschaft, weder hier, noch im Auslande, gehören zu wollen.

Gestern wurde ein Linienschiff von 80 Kanonen vom Stapel gelassen, und erhielt den schwedischen Namen: Demheten (die Zärtlichkeit), zur Erinnerung an ein in einem früheren Kriege genommenes schwedisches dieses Namens.

Türkei und Griechenland.

Zante, den 6. August. Da die Sulioten, welche ohnehin keine Freunde der Griechen sind, zu Anfang des Juni durch Einschließung von allen Seiten so großen Mangel an Lebensmitteln litten, daß sie sich zum Kapituliren erboten, begab sich Churschid Pascha nach Thessalien, und überließ das Kommando in Albanien dem Omer und dem Mehemed Pascha. Allein die Sulioten ließen sich von neuem aufwiegeln, und der Chiliarch Marco Bozzari rückte mit 5000 Mann zu ihrer Unterstützung heran, und setzte sich in der Nähe von Arta. Hier wurde er aber von Omer in zwei Gefechten geschlagen, und floh verwundet nach Missolonghi. (Von dem Corps des General Normann, das bei dieser Gelegenheit vernichtet seyn sollte, wird nichts gemeldet.) Eine Expedition über See, die Maurocordato mit 1500 Mann zwischen Prevesa und Pargo machte, und zu der sich die unglücklichen Einwohner von Parga von Corfu aus geschlagen hatten, endigte auch mit einer völligen Niederlage. Es blieb dabei ein Bruder des Bey von Maina — Kolokotroni, der vor Patras stand, und von der Eifersucht seiner Waffengefährten und zahllosen Chicanen viel zu leiden hatte, erhielt auf alle Bitten um Unterstützung nur die Antwort: die Truppen würden anderwärts gebraucht. Er zog sich daher mit 300 Mann Leibwache nach Gastuni. Darauf griff Mehemed Pascha das griechische Lager an und machte sich von allen Seiten Luft. Churschid Paschas Plan, nach Morea zu marschiren, ist zum Theil ausgeführt. Sein Marsch durch die Engpässe (Thermopylä) scheint durch den Abfall des Odysseus von den Insurgenten erleichtert zu seyn. Odysseus hat zwei an ihn geschickte Abgeordnete der Regenten von Korinth hinrichten lassen, und als er deshalb für einen Feind des Vaterlands erklärt wurde, sich an die Türken angeschlossen. Schon seit dem 12. Juli steht Churschid in Livadien, und hat 8000 Mann über See nach Korinth geschickt; ja er soll schon auf dem Marsch von Korinth nach Tripolitza, der Hauptstadt Moreas, in Argos angekommen seyn. Die drei festen Plätze der Griechen, (Akro) Korinth, Malvasia und Navarino, sollen weder mit Lebensmitteln noch Munition versorgt seyn. (Aus dem Oesterr. Beob.)

Von der türkischen Grenze, den 16. August. Dem Sultan ist ein dritter Sohn geboren.

Ein Brief aus Bitoglia vom 5. August versichert: Churschid Pascha habe sich mit ungefähr 3000 Mann nach Larissa gerettet, wohin sogleich 2000 Mann von Salonichi zu Hülfe gezogen wären. — Reisende, die aus einer Ortschaft zwischen Larissa und Castori in zwölf Tagen zu Belgrad ankamen, erzählen, daß in Folge der Vorfälle bei den Thermopylen, unter andern auch der Bey von Castori, Mehemet, ein von Christen und Türken geachteter Anführer, von den Griechen gefangen wurde. Er hatte hierauf mittelst eines Türken, den die Griechen aus der Gefangenschaft entließen, seinem in Castori die Zügel der Verwaltung führenden Sohne sein Schicksal gemeldet, und zugleich den griechischen Bischof von Castori schriftlich ersucht, dem Senate von Morea ein Zeugniß seines redlichen Benehmens gegen die Christen seit zwanzig Jahren zu überschicken, und seine Befreiung gegen eine Geldsumme auszuwirken. Der Bischof und die griechischen Vorsteher von Castori waren sogleich erbötig, dem Wunsch des edeln Greises zu willfahren, da er stets die Christen geschützt hatte. Sie baten vorläufig den Mehemet Bey mild zu behandeln.

Nachrichten aus Jassy vom 13. August zufolge, hatte sich sogleich nach Ankunft des Kaimakans, welcher die Regierung im Namen des neuen Hospodaren provisorisch führen sollte, große Unzufriedenheit unter den Türken gezeigt. Selbst die Anführer beschwerten sich

lauf, daß die Regierung der Fürstenthümer wieder Christen anvertraut werde; sie hätten, sagten sie, die Moldau erobert, und erwartet, daß dieselbe eine türkische Provinz werden würde rc. Osman Pascha suchte sie zu beschwichtigen, allein vergeblich. Die Soldaten begingen die schrecklichsten Ausschweifungen, und steckten endlich Jassy am 10. August von allen Seiten in Brand. Alles, was nicht von Stein erbaut ist, ging vollends in Rauch auf, man sagt an 2000 Häuser, und kaum ein Fünftheil der unglücklichen Stadt existirt noch. So erzählen zahlreiche Flüchtlinge, mit dem Beisatze, daß die Türken schon lange den Untergang dieser Stadt, wo die Insurrektion zuerst ausbrach, zur Absicht gehabt, und geschworen hätten, nur über ihre Trümmer wegzuziehn.

Semlin, den 23. August. Nach Briefen aus Bitoglia vom 8. und Veloso vom 9. August scheint es, daß Churschid Pascha nach seiner Niederlage bei den Thermopylen seine Reserven von 30,000 Mann an sich gezogen, und noch einen Versuch gemacht hatte, dem Verderben, welches ihm sowohl von Seiten des Sultans als der Griechen drohte, durch einen Sieg zu entgehen. Anders lassen sich die seit gestern aus Bitoglia in Belgrad angekommenen Nachrichten, welche eine neue, in der Nähe von Larissa erlittene Niederlage desselben melden, nicht erklären. Bei so sehr erschwerter Communcation in diesen Gegenden, wo gewöhnlich alles nur durch Flüchtlinge, zuweilen durch Reisende erfahren werden kann, ist es sehr schwer, das Wahrscheinliche von den Uebertreibungen der Griechen zu trennen. Es heißt in erwähnter Nachricht: Die türk. Armee, welche sich in der Nähe von Larissa gesammelt und wieder die Offensive mit bedeutenden Verstärkungen ergriffen hatte, ist vom 1. bis 3. d. zum zweitenmal gänzlich geschlagen worden. Was dem Schwerdte entrann, ist gefangen. Es war Churschid Paschas letzter Versuch, da er im Fall einer Niederlage von der Pforte den Tod zu erwarten hatte. Nach einigen befindet er sich unter den Todten, nach anderen unter den Gefangenen. Es treffen seit dem 6. d. eine Menge Flüchtlinge hier ein, welche diese Nachrichten mitbringen. Man muß jedoch nähere Berichte abwarten. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein zu Schwabach kürzlich gestorbener Züchtling, Namens Efferz, soll vor seinem Tode das Geständniß einem Mitzüchtlinge gemacht haben, daß er bei dem Tode des Commis Conen gegenwärtig gewesen und Herr Fonk ganz unschuldig sey. Das Protokoll, welches über dieses Geständniß aufgenommen wurde, soll sogleich mittelst einer Stafette nach Berlin abgeschickt worden seyn.

Nach dem Bericht eines Reisenden wird in der Königsberger Zeitung gemeldet: in dem neumärkischen Dorfe Gennin, Landsberger Kreises, sey die Kirche muthwillig von einem Franzosen abgebrannt, aber von Napoleon sehr schön, und zwar während der Belagerung Küstrins durch die Preußen und Russen im Jahre 1813, weil man damals den Landsturm zu scheuen und zu schonen Ursache hatte, wieder erbaut worden. Hat es mit diesem Bau einer evangelischen Kirche auf Napoleons Kosten seine Richtigkeit?

Aus Czarnikau (Regier. Bez. Bromberg) wird unter dem 23. August gemeldet: „In der vergangenen Nacht, ungefähr um 2 Uhr, wurde von der hier auf dem Marktplatze versammelten Bürgerwache eine hell leuchtende Feuerkugel, in der Richtung südöstlich nach Westen, bemerkt. Sie verschwand nach wenigen Augenblicken mit einem so starken Knalle, daß der Erdboden davon erbebte."

Bei Halle sind in diesem Monat drei Leute gestorben, die von einem unbekannten schädlichen Insekt, der eine nannte es eine Fliege, gestochen waren. Der erste derselben, der Feldhüter Beinert zu Großdorner, hatte den Stich im Schlaf erhalten, und gar nicht gefühlt. Hernach entwickelte sich eine große Beule; Hals und Brust wurden roth, und der Hals endlich schwarz, besonders da, wo der Stich war. Der angewandten chirurgischen Hülfe ungeachtet, starb der Mann am fünften Tage.

Der Erzherzog Franz Karl, zweiter Sohn des Kaisers, hat auf der Rückreise von Pilnitz das Schlachtfeld bei Kulm besichtigt und Sr. Preuß. Maj. in Töplitz einen Besuch gemacht.

Man meldet aus Italien: Den Deutschen und Italienern, welche beim Corps des Gen. Normann standen und neulich in die Hände der Türken gefallen waren, sollen Nase und Ohren abgeschnitten und die Augen ausgestochen worden seyn. In diesem erbärmlichen Zustande habe man sie zu den Griechen zurückgeschickt.

Zu Triest war am 19. August ein österreichisches Schiff eingelaufen, das am 31. Juli die türkische Kriegsflotte, welche Tenedos in der letzten Hälfte des vorigen Monats verlassen hatte, ungefähr 80 Segel stark, worunter 12 Linienschiffe und Fregatten, in den Gewässern von Patras angetroffen hat, vermuthlich um den neuen Pascha abzuholen. Auch von Ancona aus wird die Ankunft der türkischen Flotte gemeldet, mit dem Zusatz: daß ein Theil der ägyptischen Eskadre sich mit ihr vereinigt gehabt. (Nach Briefen aus Livorno vom 15. August soll eine Abtheilung der türkischen, an der Seeküste von Morea angekommenen Flotte in den Meerbusen von Patras nicht haben einlaufen können, weil ein griechisches Geschwader vor demselben kreuzte und ein anderes ihr folgte. Die türkische Flotte sey daher mit den Landungstruppen wieder verschwunden, ohne daß man wisse, was aus ihr geworden).

In Livorno suchen die Griechen eine Anleihe von einer Million schwerer Piaster zu 8 pCt. Zinsen und Unterpfand von Nationalgütern.

Ein Mann, auf welchen sein Vaterland, Hannover, stolz zu sein Ursache hat, der große Astronom, Sir William Herschel, Doctor, Ritter des königl. Guelphenordens, ist am 27. August im 84sten Jahre seines ausgezeichneten Lebens auf seinem Landgute Slough bei Windsor in England gestorben.

Man bemerkt beinahe in ganz England, daß sich die Schwalben schon wie sonst zu Ende September oder Anfangs October versammeln, um weiter zu gehen und wärmere Klima's zu suchen, worauf das Volk auf einen sehr strengen Winter schließen will.

In Schweden bildet sich eine südamerikanische Handelsgesellschaft mit Genehmigung des Königs.

Der Pascha von Aegypten soll schon 25 Millionen Baumwollstauden und 30 Millionen Maulbeerbäume haben pflanzen lassen.

Der Professor Hoffmann zu Warschau hat einen Schwimm-Apparat erfunden. Er besteht aus einem kupfernen Panzer mit einer Fußbekleidung von Leinwand, welche den Füßen des schwimmenden Federviehes nachgebildet ist. Mit Hülfe dieses Kunstwerks kann auch der des Schwimmens Unkundige auf der größten Stromtiefe sein Leben retten. Vorzüglichen Nutzen wird diese Erfindung beim Uebersetzen der Truppen über reißende Ströme gewähren. Bei dem damit angestellten Versuche hat man in einer Minute 120 Schritte zurückgelegt.

Berichtigung. Im vorigen Stück der hiesigen Zeitung, im Aufsatz Liegnitz, auf der letzten Seite, lese man statt Stadtrath, Rathsherr Hr. Salomon.

Literarische Anzeigen.

An Schwindsüchtige.

Guter Rath für Schwindsüchtige und sich Auszehrende. Herausgegeben von Dr. Becker, prakt. Arzt in Leipzig,
ist bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz für 18 Sgr. zu haben.

Bei F. W. Gödsche in Meissen ist erschienen und bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz für beistehende Preise in Courant zu haben:

Lutheritz, der Hausarzt in den Krankheiten des des Unterleibes. brosch. 13 Sgr.
Dessen Hausarzt bei den wichtigsten inneren und äußeren Krankheiten des Kopfes. brosch. 13 Sgr.
— freundlicher Hausarzt für alle, die an Katarrh, Schwindsucht, Gicht, Asthma, Rheuma und Hämorrhoidalbeschwerden leiden. 19 Sgr.

Bekanntmachungen.

Benachrichtigung. Während dem Bau des sogenannten neuen Weges wird die Passage dort unterbrochen, und muß der Weg durch die Burggasse eingeschritten werden. Liegnitz, den 4. Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Avertissement. Es ist das Kauf-Duplicat vom 9. August 1800, um das Haus Nro. 488. der Stadt, auf dessen Grund, nachdem 300 Rthlr. davon per cessionem an den Amts-Scholzen Walther zu Göllschau gekommen, noch 100 Rthlr. auf diesem Fundo für die Bauer-Wittwe Reinisch geb. Rother zu Kunitz eingetragen sind, verloren gegangen, und die Reinisch hat mit Zustimmung des Besitzers des verpfändeten Grundstücks das Aufgebot dieses Instruments extrahirt. Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 17. December a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendario Clemens, anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die 100 Rthlr. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Innhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige und Wenzel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen damit gegen die Reinisch sowohl, als gegen den Besitzer des verpfändeten Grundstücks, als dessen Nachfolger im Besitz, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quäst. 100 Rthlr. aber werden gelöscht und das darüber sprechende Instrument wird amortisirt werden. Liegnitz, den 14. August 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zur Fortsetzung der sub Nro. 199. in hiesiger Stadt belegenen, der Wittwe Woite gehörigen Hausbaustelle, zu welcher ein Bruchfleck von 30 Ellen und ein 7wöchentlicher Brau-Urbar gehört, und welches alles auf 180 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Termin auf den 10ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendario Clemens, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 14. August 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Hausverkauf und Auction. Zum öffentlichen Verkaufe des von dem Königl. Regierungs-Rath Freiherrn v. Kittlitz hinterlassenen Hauses Nro. 82. auf der Beckergasse, ist ein Termin auf den 3ten Oktober d. J. Nachmittags um 2 Uhr, und zur Versteigerung mehrerer Nachlaß-Gegenstände, als: eines Ringes mit einem Solitair, einer Taschenuhr, Hausgeräthe und Kleidungsstücke, ein Termin auf den 4ten Oktober d. J. Vormittags um 9 Uhr, in dem vorgedachten Nachlaß-Hause angesetzt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Liegnitz, den 9. August 1822.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Porzelan-Auktion. Am Montage den 16ten September, Nachmittags um 2 Uhr, und in mehreren auf einander folgenden Wochentagen, ausgenommen des Mittwochs und Sonnabends, wird im Rautenkranz am kleinen Ringe die Königliche Berliner Porzelan-Manufaktur mehrere weiße und blau bemalte Porzelane, als: Tafel- und Thee-Service, Teller, Schüsseln, Terrinen, Tassen, Kannen, Leuchter, Spuckkasten, Blumentöpfe, Wasserkrüge, Waschbecken, Taback-töpfe, Figuren, Vasen u. dgl. m. durch den unterzeichneten Beamten der Königlichen Porzelan-Manufaktur öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verauktioniren lassen.

Liegnitz, den 10. Septbr. 1822. Meves.

Anzeige. Bei dem Dominio Blumen, Goldberg-Haynauschen Kreises, ist wieder das bekannte Saamen-Getreide in beliebigen Quantitäten zu haben. Auch stehen dort zwei abgesprungene feine Sprung-Böcke zum Verkauf oder Tausch auf Mutter-Vieh oder Schöpse. Bestellungen erwartet man franco Liegnitz.

Weintrauben von ganz vorzüglicher Güte werden, vom 1. September ab, auf dem Weinberge zu Leubus verkauft.

Anzeige. Christian Berndt, Königl. Preuß. privilegirter und approbirter Zahnarzt, von Merseburg, macht einem geehrten Publikum hiermit seine Ankunft bekannt, und bietet Jedem, der an Zahnübeln leidet, seine Dienste und Hülfe an. Sein Logis ist im schwarzen Adler. Sein Aufenthalt währt nur noch 8 Tage. Liegnitz, den 12. Septbr. 1822.

Ein Hundert Thaler Courant

versprechen wir, unter Verschweigung seines Namens, Demjenigen, der uns den Thäter des in der Nacht vom 10. zum 11. dieses Monats in unserer Schreibstube verübten Diebstahls von ungefähr 1100 Rthlrn. dergestalt nachweiset, daß wir denselben zur gerichtlichen Untersuchung zu ziehen im Stande sind.

Liegnitz, den 12. September 1822.

S. B. Ruffer et Sohn.

Zu vermiethen. In dem Hause sub Nro. 67. allhier am kleinen Ringe ist ein großer und trockener Keller zu vermiethen und zu Michaelis a. c. zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren. Liegnitz, den 7. September 1822.

Geld-Cours von Breslau.

vom 11. Septbr. 1822.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$15\frac{1}{2}$	15
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	—	$175\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	82
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$74\frac{3}{4}$	$74\frac{1}{4}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - -	100	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{5}{6}$	$2\frac{1}{3}$
	dito v. 500 Rt. - - -	$3\frac{1}{4}$	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 13. Septbr. 1822.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	25	$5\frac{1}{7}$	1	24	$1\frac{3}{7}$	1	23	$8\frac{4}{7}$
Roggen . .	1	18	$6\frac{6}{7}$	1	17	$5\frac{1}{7}$	1	16	$10\frac{2}{7}$
Gerste . .	1	7	$1\frac{5}{7}$	1	6	$1\frac{1}{7}$	1	5	$5\frac{1}{7}$
Hafer .	—	27	5	—	26	3	—	25	$1\frac{5}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)